Miniblättle

Nr. 266

Zeltlager 2019

diesmal: **Welcher Platzwart bist Du?**

Mache den Test! *ab S. 14*

Sonne, Ferien, Freiheit

Die Sommerferien rücken an

Ich glaube, es gibt nur wenige Kinder und Jugendliche, die sich nicht auf die Sommerferien freuen. Endlich frei sein von den verschiedenen schulischen Pflichten: keine Hausaufgaben, keine nervenden Lehrer, die andauernd was wollen, keine Proben und keine Ausfragen. Wir Menschen brauchen immer wieder diese entlastende Zeit zum Durchatmen. Sie schenkt uns Freiheit und Erholung.

In den Ferien wächst der Gestaltungsspielraum enorm an. Ich kann vieles machen, worauf ich mich freuen darf: Zeltlager, Urlaub, Fußball, Baden, Chillen, mit Freunden unterwegs sein.

In der Pfarrjugend Herz Jesu findet traditionell in den Sommerferien das Zeltlager statt. Und es erfreut sich großer Beliebtheit. Viele von Euch nehmen diesen Höhepunkt des Jahres gerne mit. Darauf kann die Pfarrjugend Herz Jesu auch stolz

sein, so ein Event zu stemmen. Das wird nur möglich durch die Übernahme der vielen Aufgaben, zudem fließen viele kreative Ideen in die Workshops und in die Gestaltung des Zeltlagers hinein.

Wir Christen wissen, Erholung und Freiheit schenken uns nicht nur die Ferien, sondern auch Gott. Das ist das Besondere am Glauben, wer wirklich eintauchen darf, macht eine neue Erfahrung. Die Erfahrung von einer Freiheit, die nicht von dieser Welt ist. Schließlich ist es ja eine Freiheit, die Gott schenkt und die ist einmalig, unbezahlbar und wertvoll. So hoffe ich, dass die Sommerferienzeit keine Zeit wird, die für Dich frei ist von Gott, vom Gebet und von Gottesdiensten. Sicherlich muss man sich schon aufmachen, um in den Gottesdienst zu kommen, aber Du wirst merken, es ist keine verlorene Zeit. Gottesdienstzeit, Gebetszeit, bei Gott sein entfaltet sich zu einer kostbaren Zeit. Gott beleuchtet dabei Dein Inneres, sozusagen, wie eine Sonne von innen, die Licht reinleuchten lässt in Dich. Dieses Licht, das

von Gott kommt, führt zur Freiheit, nach der wir Menschen uns so sehr sehnen. Und es ist eine Freiheit, die bleibt.

Ich möchte an dieser Stelle auch noch etwas würdigen, wo sich einige Freiwillige aus unserer Pfarrei viel Mühe gegeben haben: An Fronleichnam haben sie einen Blumenteppich erstellt. Leider hat es bei der Prozession geregnet und deswegen findet ihr ihn hier als Bild. Man kann es mit der echten Freiheit in Verbindung setzen. Wo Gott in der Mitte der Menschen wohnt, ist Freiheit. (TS)

Höhle, Greifvögel und viel Spaß

Miniausflug 2019

Wie auch die letzten Jahre schon, trafen wir uns auch dieses Jahr wieder in aller Früh vor der Kirche und teilten uns auf die 2 Busse auf. Nicht nur uns fiel der Abschied vom schönsten Land der Welt sehr schwer, sondern auch unseren Busfahrern, was sie veranlasste noch ein oder auch zwei extra Runden in Pfersee zu drehen. Als wir Augsburg dann doch irgendwann verlassen hatten, fuhren wir direkt nach Maria Beinberg, wo wir auch schon das ein oder andere Hüttenwochenende verbracht haben. Diesmal war jedoch die Kapelle unser Ziel. Nach dem Gottesdienst setzten wir unsere Reise mit dem Bus fort und kamen an der Tropfsteinhöhle Schulerloch bei Kelheim an. Nach einem kleinen Berganstieg trafen wir auf den Höhleneingang. Bus 1 traute sich zuerst rein, während Bus 2 draußen wartete. Als

der erste Teil wieder unversehrt rauskam, traute sich auch die zweite Gruppe rein.
Anschließend fuhren wir an den Bolzplatz, der allerdings nicht zum Bolzen geeignet war. Da es dieses Jahr keine Butterbrezen gab, aßen wir alle unser eigenes Essen und genossen die Mittagspause.

Doch schon bald ging es weiter und zwar zum Greifvogelwald Falkenhof Rosenburg. Dort fand eine Greifvogelshow statt, in der uns verschiedene Greifvögel vorgestellt wurden und uns mit ihren Flugkünsten beeindruckten.

Dann stand auch schon unser letzter Programmpunkt an. Wie jedes Jahr gingen wir natürlich noch Schnitzel bzw. Kässpatzen essen.
Von kräftigem Gesang begleitet traten wir dann auch schon wieder den Nachhauseweg an. Nach 2 Stunden Fahrt kamen wir wieder in Pfersee an, wo die Busfahrer kaum erwarten konnten uns abzusetzen.
Am Ende bleibt mir nur noch Danke für diesen wunderschönen und spaßigen Tag zu sagen. Ich freue mich auf nächstes Jahr, wo hoffentlich wieder etwas mehr dabei sind!

(TB)

Alle Jahre wieder heißt es: Wir schwitzen im Sitzen

Pfingstbreakparty 2019

Um richtig in den Sommer und die Schwitzwelle starten zu können, muss eine gute Party her. Frei nach dieser Regel veranstaltete auch die Pfarrjungend für die älteren Grüpplingen und Gruppenleiter eine Party zu Beginn der Pfingstferien am 07.06. Doch wir waren nicht so ganz allein: Gleichzeitig fand noch ein Konzert im Pfarrsaal statt. Mit dessen Besuchern wurden in der Konzertpause durch die geöffneten Teestubenfenster gute Gespräche geführt. Auch über das Abitur und die Abiturienten wird immer wieder an Pfingsten diskutiert und ihre Noten gefeiert. Der restliche Abend verlief bis 1 Uhr nachts recht gesellig. Natürlich mussten wir einige Lüftungspausen einlegen, da die Teestube und der Bandraum eher einer Sauna glichen und ein Jeder sich eine kalte Dusche herbeisehnte. Für nächstes

Jahr erwarten die Organisatoren und Abiturienten auf jeden Fall mehr Durchhaltevermögen aller Gäste bis in die kühleren Nachtstunden. Auf den Sommer 2019!

(LK)

Bischof Adieu!

Verabschiedungsgottesdienst des Augsburger Bischofs Konrad Zdarsa

Am 7. Juli verabschiedeten die Augsburger und Augsburgerinnen ihren Bischof nach neun Jahren im Amt im Augsburger Dom. Es wurde ein großer Gottesdienst gefeiert, zu dem etliche Priester und Bischöfe aus ganz Deutschland anreisten zusammen mit vielen Ehrengästen und einer kleinen Reihe an Ministranten, die extra aus dem schönsten Land der Welt angereist waren, um an diesem Spektakel teil zu haben. Natürlich pflichtbewusst und aller bestens vorbereitet, halfen die acht Ministranten bei der Kommunionspende und hatten hierbei die unglaublich wichtige Aufgabe, die Priester mit kleinen Fähnchen zu kennzeichnen, damit auch jeder sehen konnte, wo er hinmusste. Die Ministranten aus Pfersee waren jedoch nicht die einzigen un-

serer Gemeinde, die zu diesem Gottesdienst angereist waren. Auch unser Pfarrer, unser Kaplan und unsere zwei netten Priester aus Afrika waren gekommen, um an der Messe teilzuhaben. So half Hr. Pfarrer Götz z. B. beim Fürbitten vorlesen, wodurch der Gottesdienst in kurzweiligen knappen drei Stunden vorüber ging. Am Ende zogen alle feierlich aus dem Dom aus und um den Tag ausklingen zu lassen, gab es Freigetränke und Steaksemmeln für alle. Bei nettem Klatsch und Tratsch traf man also auch viele altbekannte Gesichter und schlug sich den Bauch noch voll, bevor die Heimreise angetreten wurde. So kehrten alle am Abend in ihre Heimat zurück und warten gespannt darauf, wer der nächste Bischof von Augsburg sein wird.

(EL)

Heiß, heißer, Pfarrfest

Herz Jesu feiert auch bei Hitze

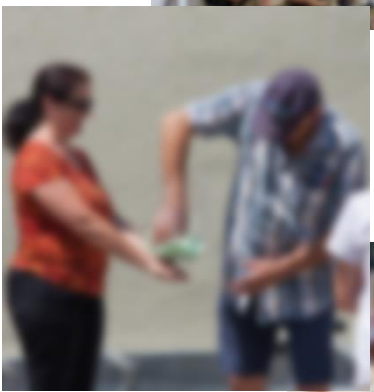
Nachdem letztes Jahr beim Pfarrfest der Regenschirm das Gadget des Tages war, standen dieses Jahr Sonnenbrille und Fächer ganz oben auf der Must-Have-Liste. Bei so fantastischem Wetter entstehen natürlich auch besonders schöne Bilder und die wollen wir an dieser Stelle sprechen lassen!

Feierlicher Gottesdienst in der Kirche

Geselliges Beisammensein

Leckere Köstlichkeit nicht nur aus Bayern

Vielfältige musikalische Gestaltung



Spannende Tombola mit tollen Preisen

Großer Spaß auf der Spielstraße

(KH)

Welcher Platzwart bist Du?

Mach jetzt den großen Miniblättle-Test!

Frage 1: Wie wichtig ist dir Mülltrennung

- Das ist für mich oberste Bürgerpflicht!!! (5 Punkte)
- Sehr wichtig. (10 P.)
- Ich habe beste Beziehungen zur lokalen Abfallindustrie. (0 P.)

Frage 2: Was ist dein Lieblingsessen?

- Spätzle - aber nur von *Settele* („*Frisch im Kühlregal!*“). (0 P.)
- Italienische Feinkost. (5 P.)
- Alles, was auf den Tisch kommt. (10 P.)

Frage 3: Bauarbeiten auf deinem Zeltplatz - Was machst du zuerst?

- Einen eigenen Bolzplatz in Zeltlagernähe. (10 P.)

- Eine noch größere und stabilere Feuerschale. (5 P.)
- Ein riesiges Indianertotem im Betonfundament. (0 P.)

Frage 4: Wie sieht dein perfekter Montagabend aus?

- Ich chille in meinem Indianer-Tipi und schaue mir danach den Nachthimmel in der Sternwarte an. (5 P.)
- Ich liege im Wald und beobachte das nächtliche Treiben auf dem Zeltplatz. (0 P.)
- Ich genieße mein Feierabendgetränk auf der Couch (10 P.)

Frage 5: Sind bei dir Überfäller erlaubt?

- Ja! (10 P.)
- Ja! Sie sollten aber Tauchausrüstung mitbringen. (5 P.)
- Ja! Leute, die nachts im Wald liegen, sind mir von Grund auf sympathisch. (0 P.)

Frage 6: Was ist dein Lieblings-Lagerfeuerlied?

- A guads Ebandono. (10 P.)
- „Wir lieben den Platzwart, jawoll“. (0 P.)
- Irgendwas von den Pfersingern. (5 P.)

Frage 7: Wie groß ist deiner?

- Sehr lang, aber dafür etwas schmal. (5 P.)
- Ca. 1 Fußballfeld. (0 P.)
- So groß, dass ca. 160 Leute drauf passen. (10 P.)

Typ 1: DER Platzwart (0 - 25 Punkte)
Datenschutz – eine freundliche Empfehlung. Ordnung und Disziplin – oberste Priorität. Du hast immer die Kontrolle und siehst Risiken bevor sie überhaupt auftreten – wehret den Anfängen. Deinen Platz beherrschst du gemäß allen geltenden Regeln, als ehemaliger Richter kennst du dich mit Rechtsprechung bestens aus.

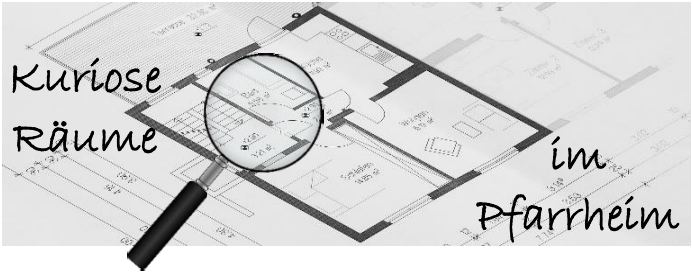
Typ 2: Der Müllkruschtler (26 - 55 Punkte)
Das Schloss Bellevue – eine Einzimmerwohnung im Vergleich zu deinem Haus. Dein Grundstück beherbergt alle, von Lamas über Musiker bis zu Pfarrjugenden in Nöten. Mittels deiner riesigen Werkzeugsammlung rückst du jedem Baum oder Platz auf die Pelle, denn du bist ein absoluter Anpackertyp.

Typ 3: Der normale Platzwart (56 - 70 Punkte)
Jugendliche sind auf deinem Platz – völlig egal, die finden sich schon zu Recht. Auf den Platz kommst du nur zum Hallo sagen oder wenn deine Hilfe benötigt wird. Man kann gut mit dir reden, auf Fragen hast du konstruktive Antworten.
In freier Wildbahn kommt Typ 3 etwa so häufig vor wie ein Einhorn.

(LG & LP)

Vorstellung der

Mädelsgruppe



Folge 11: Nähstube

Offizieller Name:	Nähstube
Inoffizieller Name:	---
Stockwerk:	2. OG
Größe:	ca. 23 m²
Türen:	2
Fenster:	3
Highlight:	Nähmaschinen

Turnhalle, Schwimmbad, Kegelbahn sind alles Dinge, von denen inzwischen echt jeder weiß, dass es die in unserem Pfarrheim gibt, aber eine Nähstube? Ja, das wussten wahrscheinlich nur die echten Pfarrheim-Experten unter euch.

Die Nähstube befindet sich im 2. Stock. Wenn man von der Treppe aus gleich links durch die Türe geht und dann die 2. Tür rechts rein geht bzw. um die Ecke herum befindet sich die 2. Türe der Nähstube. Erstmal noch zur Nutzung des Raums: Jeden Montag treffen sich die Frauen der Nähstube. Sie nähen und reparieren die verschiedensten Sachen.

Bei der Besichtigung des Raums sind mir natürlich die vielen Nähmaschinen, Stoffe, Nadeln, … aufgefallen (was mich, muss ich ganz ehrlich sagen, auch nicht sehr überrascht hat). Ansonsten lässt sich über den Raum noch sagen, dass er drei Fenster hat und zwei Türen besitzt. Wobei die zwei Türen hier ähnlich viel Sinn machen, wie in dem „Raum mit den zwei Türen". Alles in allem ist der Raum tatsächlich sehr normal, er hat nicht mal einen ungewöhnlichen Grundriss.

An dieser Stelle vielen Dank, dass ich Einblick in diesen Raum haben durfte und somit die Möglichkeit habe, diesen an euch weiter zu geben.

(TB)

Scriberus planus

dt.: Die Planschreiber

Planschreiber (scriberus planus) sind höhere Säugetiere aus der Familie der Kirchenämter innerhalb der Ordnung der Ehrenamtlichen. Sie kommen mit bisher nur einer bekannten Art vereinzelt im schönsten Land der Welt vor. Es werden aber auch andere Arten in weiteren Pfarreien der Bundesrepublik Deutschland vermutet. Das Alter der Art ist schwer zu bestimmen, wird aber auf ungefähr 100 Jahre geschätzt.

Wortherkunft:
Die Bezeichnung Planschreiber kann in zwei Begrifflichkeiten unterteilt werden; *Plan* und *Schreiber*.
Plan geht zurück auf das lateinische planus: „eben“ und planities: „Ebene“. Im Altfranzösischen wurde daraus plain: „Kampfplatz“, im Mit-

telhochdeutschen schließlich plan. Das mittelhochdeutsche Wort hatte die Bedeutungen „ebene Fläche, Wiese“, aber es bezeichnete auch wie das altfranzösische Wort den „Kampfplatz“. Seit dem 18. Jahrhundert bedeutet *Plan* auch „Grundriss (eines Hauses)“ oder „Entwurf (einer auszuführenden Arbeit)“ – diese Bedeutung setzten Goethe und andere deutsche Klassiker durch. Auch in der Bezeichnung Planschreiber hat das Wort *Plan* letztere Bedeutung.
Schreiber geht zurück auf das mittelhochdeutsche scribaere: „Schreiber, Notar, Kanzler“ und das althochdeutsche scribari. Beides belegt seit dem 8. Jahrhundert.

Merkmale:
Die körperlichen und charakteristischen Merkmale eines Planschreibers ähneln stark denen des Homo sapiens. Den Planschreiber zeichnet allerdings seine besondere psychische Belastbarkeit und der Hang zur Nachtaktivität aus. Au-

ßerdem haben Planschreiber einen stark ausgeprägten sozialen Gerechtigkeitssinn, der sie dazu zwingt, es immer allen recht machen zu wollen. Der Planschreiber verfügt zudem über eine beeindruckende Arbeitsmoral und kann gegebenenfalls sogar ein schlechtes Gewissen ausbilden, wenn er nicht zur vollen Zufriedenheit der anderen Lebewesen in seiner Umgebung handelt.

Lebensweise und Verhalten:

Planschreiber treten meist in Paaren (vereinzelt auch in 3er Gruppen oder gar kleinen Rudeln) auf. Sie wohnen in Bauten, die denen der Homo sapiens stark ähneln, zu unterscheiden sind sie lediglich durch kleine Merkmale wie überdurchschnittlich große Computerbildschirme oder lange Namenslisten, die am Bau herumliegen.

Gegründet werden die Zusammenschlüsse beim Aussterben der vorherigen Gruppe. Das geschieht entweder bei zu langer Belastung oder

Auswanderung der Vorgänger. Die neue Generation von Planschreibern wird meist durch äußere Einflüsse (wie z.B. einen engagierten Vertreter der Spezies Jungmesner) auserwählt und zusammengeführt. Nach einer kurzen Beschnupperungsphase sind die Planschreiber voll einsatzfähig und es gibt kein Zurück mehr.

Planschreiber sind Allesfresser und ernähren sich dementsprechend von allen zur Verfügung stehenden Nahrungsquellen wie etwa dem Edeka um die Ecke und der im Bau integrierten Küche.

Die Kommunikation untereinander erfolgt meist über neue technische Medien. Die Kommunikation mit anderen Lebewesen findet sowohl auf traditionelle (per Papier) als auch auf moderne Art und Weise (per Email oder Instant-Messaging-Dienste) statt.

Ein Planschreiber hat 2-4 aktive Jahre, in denen Psyche und Nerven stark beansprucht werden. In dieser Phase verbringen Planschreiber viel Zeit zu Hause vor ihren elektronischen Geräten.

Nach der aktiven Phase gliedern sie sich wieder in den normalen Gesellschaftskontext ein.

Interaktion mit anderen Lebewesen:
Planschreiber sind grundsätzlich sehr friedvolle Lebewesen. Sie leben ein friedliches Miteinander mit den Vertretern der Homo sapiens. Deshalb hat der Planschreiber auch keine natürlichen Fressfeinde. Solange sie nicht angegriffen werden, zeigen Planschreiber kollegiales Verhalten und sind der menschlichen Spezies außerordentlich nützlich. Zwischen Menschen und Planschreibern besteht eine Wechselbeziehung, die sich positiv auf das gesamte umliegende Ökosystem auswirkt.
Die Haltung eines Planschreibers ist überaus einfach. In den aktiven Jahren sind Planschreiber bereits weit entwickelt, pflegeleicht und ausgesprochen selbstständig.

Populäre Behauptungen, Legenden und Rekorde:

Der allgemeine Volksmund urteilt schnell über Planschreiber als selbstverständliche Bestandteile der Gesellschaft. Das ist aber ein Irrglaube. Planschreiber sind eine hart arbeitende Spezies, die wenig Profit aus ihren Bemühungen zieht.

Die Arbeit eines Planschreibers dauert im Schnitt 2,5-3 Stunden. Neue Generationen versuchen nicht selten diese Zeit zu unterbieten, scheitern aber meist kläglich.

Die Länge der Namensliste, die als fester Bestandteil der Ausstattung eines Planschreibers gilt, beträgt nach dem neuesten Forschungsstand 150 Namen, Tendenz steigend.

Zu den bemerkenswerten Körperreaktionen, die ein Planschreiber während seiner aktiven Jahre entwickeln kann, gehört die erhöhte Ausschüttung von Noradrenalin bei steigender Aufregung, Wut oder Frustration. Dieser Zustand wird nicht selten durch verbale Angriffe oder lange Aktivität hervorgerufen.

Jetzt aber mal im Ernst:

Planschreiber zu sein macht großen Spaß und ist eine tolle Aufgabe; Durch die Größe unserer Ministrantenschar aber auch eine schwierige. Es muss einiges an logistischer Arbeit und Zeit in den Miniplan gesteckt werden. Wir machen diesen Job sehr gerne, möchten aber auch um Verständnis bitten, wenn uns ab und zu ein Fehler unterläuft, da es manchmal eine beinahe unmögliche Aufgabe ist, alle Wünsche zu berücksichtigen. Wir hoffen aber, dass wir meistens zu eurer Zufriedenheit arbeiten. Für Wünsche und Anregungen sind wir aber natürlich trotzdem immer offen.

(MH)

Dr. Winter MINIS fragen, WIR antworten

Ich hab Schweißhände!

Julia, Altardienst: Ich habe vor kurzem angefangen zu ministrieren und habe neulich das erste Mal Altardienst gemacht. Dabei war ich so aufgeregt, dass ich ganz schwitzige Hände bekommen habe und Angst hatte, dass mir was runterfällt. Was kann ich nur machen?

DR.-WINTER-TEAM:

Das legt sich mit der Zeit!

Beim ersten Mal ist jeder aufgeregt. Je öfter du in Messen ministrierst, desto souveräner wirst du. Mit der Zeit sammelst du mehr Erfahrung

und Körperreaktionen wie Herzrasen, schwitzige Hände und Zittern lassen nach. Das wird schon!

Ich will auch mal im Mittelpunkt stehen!

Maja, Kreuzbegleitung: Ich wurde jetzt zum dritten Mal in Folge als Kreuzbegleitung eingeteilt. Das macht schon Spaß, aber ich sehe immer, wie meine Freundinnen mitten im Geschehen sind. Ich würde auch gern mal eine wichtigere Aufgabe in der Messe haben, traue mich aber nicht, etwas zu sagen. Habt ihr einen Tipp? Ihr seid meine letzte Hoffnung...

DR.-WINTER-TEAM:

Ist das wirklich so schlimm?

Erstmal ist es völlig normal, dass du auch eine tragende Rolle im Gottesdienst haben möchtest,

aber was wäre denn das Kreuz ohne Kreuzbegleitung? Du bist genauso wichtig wie alle anderen und in einer der nächsten Messen wirst du bestimmt auch mal am Altar stehen. Vertrau nur darauf!

Ich trau mich nicht so viele Kohlen ins Rauchfass zu tun!

Lars, Rauchfass: Nachdem ich neulich Rauchfass gemacht habe, kam ein älterer Ministrant zu mir und meinte, wenn ich richtig dazugehören will, soll ich mehr Kohlen ins Rauchfass tun. Der Mesner hat uns das aber verboten und ich habe Angst, Ärger zu bekommen. Wie viel ist denn nun normal?

DR.-WINTER-TEAM:

Lass dich nicht unter Druck setzen!
Regeln nicht zu befolgen macht dich nicht cooler!

Außerdem kann zu viel Kohle auch gefährlich sein: Das Rauchfass verrußt schneller und kann sogar anfangen zu brennen. Du kannst dich auch mal mehr trauen, wichtig ist, dass du dich dabei wohl fühlst!

EXTRA-TIPP:
Hab keine Angst vor Neuem – trau dich!

Euer Dr. Winter-Team

Dr. Winter

Du hast auch eine Frage ans Dr. -Winter-Team? Dann schicke sie an miniblaettleherzjesu@gmx.de oder wirf einen Zettel in den Miniblättle-Briefkasten in der Sakristei.

Termine

22.09.	Ministrantenaufnahme (10:30)
27.-29.09.	Gruppenleiterwochenende in Oberwittelsbach
12.10.	Weinfest
20.10.	Jugendgottesdienst (10:30) Weißwurstfrühstück (ab 11:30)
31.10.	Kürbisparty
16.11.	Bunter Abend
17.11.	Bunter Nachmittag

miniblaettleherzjesu@gmx.de
www.herzjesu-augsburg.de/miniblaettle

Redaktion

Kaplan Tobias Seyfried (TS), Magdalena Huber (MH), Michael Jansen (MJ), Lukas Günther (LG), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Theresa Baur (TB), Lukas Bischoff (LB), Leonhard Pitz (LP), Emma Lehn (EL)